

## „Eine Hochschule haben heißt, eine Hochschule bauen!“

Uni-Kanzler Dr. Roland Kischkel und Dr. Dieter Szewczyk, Dezernent für Gebäude-, Sicherheits- und Umweltmanagement, im Interview.

FOTO FRIEDRIKE VON HEYDEN

**C**ontainer am Haspel, Bauarbeiten rund um Gebäude V/W und die Aussicht auf das Johannes-Rau-Zentrum am Freudenberg: An der Bergischen Universität ist einiges in Bewegung. Grund genug, sich einen Überblick zu verschaffen – und zwar im Gespräch mit dem Hausherrn, Kanzler Dr. Roland Kischkel, und dem Dezernenten für Gebäude-, Sicherheits- und Umweltmanagement, Dr. Dieter Szewczyk.

**Das Starkregenereignis vom Mai hat am Campus Haspel seine Spuren hinterlassen: Nach wie vor sind nicht alle Gebäude betriebsbereit. Wie ist der aktuelle Stand?** SZEWCZYK: Ende Oktober ist am Haspel ein Containerbereich entstanden – als Ersatzunterbringung für Bereiche der Architektur. Das Gebäude HB ist bis auf das Untergeschoss wieder betriebsbereit, und auch das soll frühestens Ostern 2019 wieder bezogen werden können.

Im Flachbau von Gebäude HA wird aktuell Schimmel entfernt – ein Prozess, der im Laufe des Novembers abgeschlossen ist. Erste Bereiche gehen dann wieder in Betrieb, die Bibliothek soll im Dezember zugänglich sein, und mit Blick auf die restlichen Räume rechnen wir im Februar/März mit einer Wiederherstellung. Bis April 2019 werden also 80 Prozent des Flachbaus wieder nutzbar sein.

**Das Thema Neubau ist also vom Tisch?** KISCHKEL: Ganz und gar nicht. Ob es sich bei Gebäude HA um einen wirtschaftlichen Totalschaden handelt, ist noch nicht entschieden. Die Frage „Sanierung oder Neubau?“ ist also noch nicht abschließend geklärt. Lösung Nummer zwei wäre von unserer Seite aus sehr willkommen, gäbe sie uns doch die Möglichkeit, den Campus Haspel städtebaulich zu verbessern. Auf die Grundfläche, die uns am Haspel zur Verfügung steht, haben wir keinen Einfluss. Aber wir hätten bei einem Neubau zum Beispiel die Chance, in die Höhe zu gehen und auf diese Weise Verkehrs- und Aufenthaltsflächen hinzuzugewinnen.

**Gäbe es denn an anderer Stelle Optionen auf Flächenzugewinn? Beispielsweise durch Anmietung neuer Räumlichkeiten?** KISCHKEL: Grundsätzlich ja, aber ohne die Universität auf weitere Standorte zu verteilen. Sprich: Unser Fokus im Flächenzuwachs liegt auf der unmittelbaren Umgebung der drei Hauptstandorte. Nur so können wir einen wirtschaftlichen und bezahlbaren Betrieb gewährleisten. Auf alles andere sind wir als Campus-Universität gar nicht eingestellt. Standortnahe Flächenerweiterung, Sanierung und Bestandssicherung – das sind unsere Schlagworte.

**Die beiden letztgenannten Punkte lassen sich am Campus Griffenberg aktuell sehr gut beobachten.**

SZEWCZYK: Dort sind wir in der Tat gerade dabei, ältere Gebäude peu à peu zu sanieren. Momentan ist das Gebäude H an der Reihe. Die Baufortschritte sind gut, und 2020 können dort die Sportwissenschaften und der Hochschulsport einziehen. Anschließend rückt Gebäude U in den Fokus, und



Dr. Roland Kischkel (l.) und Dr. Dieter Szewczyk.

danach gehen wir den Physikneubau an. Dabei handelt es sich um eine Halle für die experimentellen Fachgebiete, die zwischen dem Hörsaalgebäude und dem Kindergarten entstehen soll.

**Gibt es so etwas wie einen Masterplan, an dem Sie sich bei der Reihenfolge orientieren?** KISCHKEL: 2010 haben wir einen sogenannten Hochschulsstandortentwicklungsplan aufgestellt, und den brauchen wir auch! Da freie Flächen für Neubauten fehlen, müssen wir die Erneuerung der Gebäude während des laufenden Betriebes durchführen. Das heißt: Wenn wir ein Gebäude in Angriff nehmen wollen, müssen wir an anderer Stelle Platz für die betroffenen Fakultäten und Verwaltungseinheiten schaffen. Das ist mit immensum Aufwand verbunden und erfordert gute Organisation.

**Wann sind solche Baumaßnahmen in der Regel notwendig?** KISCHKEL: Der Lebenszyklus unserer Gebäude liegt zwischen 30 und 50 Jahren. Eher 30, wenn das Gebäude für Forschungszwecke genutzt wird. Und eher 50, wenn dort vorwiegend Büroräume angesiedelt sind. H war beispielsweise rund 40

Jahre alt, als wir dort mit den Sanierungen begonnen haben. Wenn das Gebäude wieder bezogen werden kann, geht es mit dem nächsten Gebäude weiter – bis wir irgendwann wieder von vorne anfangen mit dem Renovierungskarussell. Eine Hochschule haben heißt eben, eine Hochschule bauen.

**Wie weit in die Zukunft reicht Ihr Entwicklungsplan?** SZEWCZYK: Im Grunde ist dieser Plan kein statisches Dokument. Ganz im Gegenteil: Er muss in Zusammenarbeit mit dem Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) Nordrhein-Westfalen bald erneuert werden. Zum Beispiel mit Blick auf technische und rechtliche Rahmenbedingungen. Wir müssen ja reagieren, wenn sich etwas in Sachen Brandschutz ändert. Oder wenn sich die Bedarfe der Uni weiterentwickeln und neue Professuren, Forschungs- oder Lehrbereiche geschaffen werden. Auch der Klimawandel wird dabei in Zukunft stärker zu berücksichtigen sein. Ich erinnere hier an das Orkantief Friederike im Januar oder den Starkregen im Mai, bei denen unsere Gebäude zum Teil arg betroffen waren.

**Ist die Lage auf dem Campus Freudenberg entspannter? Dort soll ja beispielsweise als neues Gebäude das Johannes-Rau-Zentrum entstehen.** SZEWCZYK: Das Zentrum ist als Verbindungsbau zwischen dem Gästehaus und der Bibliothek geplant. Momentan läuft die Entwurfsplanung mit dem BLB. Aber abgesehen davon gibt es auch auf dem Freudenberg wenige Möglichkeiten, neue Gebäude zu schaffen. Deshalb orientieren wir uns in Richtung standortnahe Flächenerweiterung: Wir sind aktuell in Gesprächen über die Anmietung eines interessanten Gebäudes. >>



### Ballnacht der Superlative 3

Beim restlos ausverkauften 15. Universitätsball tanzten rund 2300 Ballbesucherinnen und Ballbesucher bis in die frühen Morgenstunden.



### Freiraum 5

Das neue Innovationslabor am Arrenberg bietet Platz für neue Ideen, Projekte und Kooperationen.



### High 5 in Study and Life 7

Unisport will Studierenden bei nachhaltigem Gesundheitsmanagement helfen.

### Sau(g)starke Erfindung 10

### Rätseln und Gewinnen 12

## CAMPUSPANORAMA

» Momentan sind ja mit „Forschungsförderung und Drittmittelverwaltung, Haushalts-, Rechnungs- und Kassenwesen, Beschaffung“ sowie „Organisation und Personal“ gleich zwei große Dezernate auf dem Freudenberg beheimatet. Ist geplant, die komplette Verwaltung der Universität in absehbarer Zukunft auf einem Campus zusammenzuführen? KISCHKEL: Mittlerweile haben wir uns alle auf diese räumliche Trennung eingestellt. Wenn ich persönlich mit den Kolleginnen und Kollegen sprechen möchte, fahre ich mit dem Bus oder privaten Verkehrsmitteln zum Freudenberg. Das funktioniert. Aber als Fernziel steht definitiv fest, dass die komplette Verwaltung auf dem Hauptcampus sitzt. Das würde die Effizienz der Zusammenarbeit deutlich verbessern.

Apropos Mobilität. Die ist ja auf dem Griffenberg aktuell etwas eingeschränkt – unter anderem aufgrund der Bauarbeiten rund um das Gebäude V/W. Was tut sich da momentan? Und wann wird der Verkehr wieder normal fließen? SZEWCZYK: Im Fokus stehen zwei Dinge. Zum einen werden der Vorplatz und die Fahrbahn angepasst. Unter anderem wird die Fahrbahn auf das Niveau des Vorplatzes angehoben. Dadurch soll sowohl eine Verbindung zu dem gegenüber liegenden Gebäude K entstehen als auch eine Verkehrsberuhigung erzielt werden. Die entsprechenden Arbeiten sollen im November abgeschlossen sein. Zum anderen wird unterhalb von V/W der Hang hergerichtet und damit werden auch Maßnahmen für den Brandschutz umgesetzt: Dort sollen die Fluchtwege aus dem Gebäude enden. Wir gehen davon aus, dass diese Arbeiten mindestens bis Frühjahr 2019 laufen. Dann wird die Max-Horkheimer-Straße wieder zweispurig befahrbar sein.

### Hochschul-Sozialwerk

# Ein Sternekoch in der Mensa

Küchenchef Oliver Berfelz hat bereits 250 neue Rezepte entwickelt – und die sollen erst der Anfang sein!

„Egal wo ich arbeite, ich kann etwas bewirken“, lautet das Motto von Oliver Berfelz, seit Juli 2017 Küchenchef der Uni-Mensa. Der 54-jährige gebürtige Gummersbacher ist vor seinem Start in Wuppertal viel herumgekommen. Das macht sich im täglichen Mensa-Speiseplan bemerkbar. Ob Schweden, Marokko oder Australien – Berfelz Lebenslauf umfasst viele Stationen. Damit passte er gut in die Strategie des Hochschul-Sozialwerks Wuppertal (HSW), das insgesamt zehn Mensen und Cafeterien betreibt.

Gemüse-Bulgur mit Minzsauce, Rote Linsencreme mit Kokos-Apfel oder Kreolische Pasta: Drei von insgesamt 250 neuen Rezepten, die Berfelz entwickelt hat. „Das ist kein Zufall“, bestätigt Fritz Berger, Geschäftsführer des HSW. Mit Oliver Berfelz habe man von Beginn an das Ziel verfolgt, das Angebot weiterzuentwickeln. Hausgemacht, frisch und natürlich sind dabei die zentralen Schlagworte.

Berfelz Werdegang überzeugte das HSW, in einem zweiten Anlauf den richtigen Nachfolger für Ruheständler Martin Blaßl gefunden zu haben: Seine Ausbildung absolvierte er bei einem Sternekoch und wurde selbst zu einem. Von 1995 bis 2003 führte er sein eigenes Restaurant in Nümbrecht, das ab 1999 vier Jahre in Folge mit einem



Küchenchef Oliver Berfelz an der Mensa-Essensausgabe.

FOTO MARYLEN RESCHOP

Michelin-Stern ausgezeichnet wurde. Weitere Stationen waren Berlin, Brandenburg, Marokko und Tunesien. Und dann die Mensa in Wuppertal? „Es kam der Zeitpunkt, an dem ich anstelle von 16-Stunden-Tagen ein normales Leben führen und mehr Zeit für die Familie haben wollte“, erzählt Berfelz.

Vor allem die Leitung eines 35-köpfigen Teams, das täglich 4500 Essen zubereitet, reizt ihn sowie die Herausforderung, leckeres und dabei preiswertes Essen zu kochen. Ein Schwerpunkt liegt auf den vegetarischen und veganen Gerichten. „Der Anteil vegetarisch und vegan orientierter Besucherinnen und Besucher

ist gestiegen. Wir wollen mehr Varianten anbieten“, sagt Fritz Berger.

Früher war Soja. „Das kommt aber nicht so gut an. Stattdessen kann man Pilze und Hülsenfrüchte verwenden“, erklärt Berfelz. Die Soja-Routine war vielen Gästen zu eintönig. „Wir setzen nun auf eigene Gewürzmischungen mit frischen Kräutern“, so der Koch.

Zum Wintersemester wurde zudem das Aktionscorner-Konzept überarbeitet und neben weiteren Neuerungen im Speiseplan sind für 2019 auch Renovierungen im Bereich der Essensausgabe geplant. Mit dem nächsten Update soll die Feedback-Funktion zu den Speisen auch in der Uni-App verfügbar sein.

### Preis für Internationalisierung

# Weltlöwe verliehen

Mit dem „Weltlöwen“ hat die Bergische Uni den Chemiker Per Jensen, Professor für physikalische und theoretische Chemie, ausgezeichnet. Die Jury aus Mitgliedern der AG Internationales und dem Rektorat würdigt damit das herausragende Engagement des Länderbeauftragten für Japan und Korea zur Internationalisierung der Universität in Studium, Lehre und Forschung.

Prorektorin Prof. Dr. Cornelia Gräsel betonte bei der Verleihung Prof. Jensens Engagement für die Internationalisierung der gesamten Universität. Der gebürtige Däne hat eine Reihe von Partnerschaften mit japanischen Universitäten angestoßen, aktuell bestehen acht Kooperationen. Allein in diesem Semester sind 17 japanische Studierende an der Bergischen Uni zu Gast.

Eine besonders intensive Beziehung besteht dabei zur staatlichen Frauenuniversität Ochanomizu in Tokio. Auf Initiative von Prof. Jensen nehmen seit

2011 Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bergischen Uni an der jährlichen, zweiwöchigen Sommerschule „Ochanomizu University Summer Program“ teil.

Seit drei Jahren ist Prof. Jensen außerdem Länderbeauftragter für Südkorea und pflegt darüber hinaus Beziehungen zur Universidad de Huelva in Spanien und mit der Hochschule für Chemie und Technologie in Prag.

„Derzeit ist er federführend an der Etablierung eines Kooperationsvertrags mit der Universidad Nacional de Colombia in Bogotá beteiligt, der hochschulweit abgeschlossen werden soll – auch das ist wieder ein Projekt, das einen Gewinn für die gesamte Bergische Universität darstellt“, heißt es in der Laudatio. Der Weltlöwe ist mit einem Preisgeld in Höhe von 6000 Euro verbunden.

Prof. Dr. Cornelia Gräsel, Prorektorin für Internationales und Diversität, überreichte Prof. Per Jensen (rechts) den „Weltlöwen“.



FOTO KARSTEN KUKULIES

Swing, Folk, Chor und Orchester

Drei Konzerte stehen noch auf dem Wintersemester-Programm der Reihe UNIKONZERT. Das Trio TyCK bringt am 28. November eine ganz eigene musikalische Mischung in die Citykirche Elberfeld mit: charmante Swing- und Latin-Musik, akkordeontypische Musette-Walzer und spannende Bearbeitungen klassischer Werke. Weihnachtlich wird es dann mit Bube Dame König am 14. Dezember in der Pauluskirche. Das Trio verwandelt regionale Wintersagen zu neuen Folksongs und nutzt Melodien britischer Christmas Carols für eigene Stücke in deutscher Sprache.

Zum Ausklang der Wintersemester-Reihe präsentieren UNI Chor und Orchester am 23. Januar ihr Winterprogramm in der Immanuelskirche. Unter Leitung von Christoph Spengler wird es Klassik und Filmmusik zu hören geben sowie Jazz, Pop und neue Stücke der Barock- und Blechbläser-Ensembles.

Alle Konzerte beginnen um 20 Uhr und finden mit Unterstützung der FABU (Verein der Freunde und Alumni der Bergischen Universität) und der Stadtparkasse Wuppertal statt. Tickets (zwischen 7 und 12 Euro) unter

wuppertal-live.de

### KarriereTALK

Wie geht es nach dem Studium weiter? Welcher Job passt zu mir? Wie finde ich den besten Arbeitgeber? Antworten auf diese und andere Fragen liefert der KarriereTALK – eine kostenlose Workshop-Reihe zum Einstieg ins Berufsleben, veranstaltet vom Career Service der Bergischen Universität. Themen und Termine im laufenden Semester sind:

29. November: „Die perfekte Bewerbung – Aber wie erstelle ich das Layout?“

6. Dezember: „Coworking und Digitalisierung – Arbeiten der Zukunft“

15. Januar: „Familie und Karriere – Kombinieren statt Entscheiden!“

24. Januar: „Gehaltsverhandlungen und Arbeitsverträge“

Darüber hinaus nimmt sich der Fotograf Sebastian Jarych am 3. und 17. Dezember von 10 bis 14.30 Uhr Zeit, um das perfekte Bewerbungsfoto zu machen – und das kostenlos! Informationen und Anmeldung unter:

karriere.uni-wuppertal.de

### Eltern-Kind-Treffen

Das Familienbüro lädt studierende und an der Uni beschäftigte Eltern zu regelmäßigen Eltern-Kind-Treffen ein. Die nächsten Termine sind am 23. November, 14. Dezember, 11. Januar, 1. Februar, 22. Februar, 15. März. Die Treffen finden immer von 14 bis 16 Uhr in den Räumlichkeiten des Familienbüros (Gebäude K, Ebene 12, Raum 30–35) statt. In gemütlicher Atmosphäre haben Eltern und Kinder dort die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und alltägliche Fragen rund um die Vereinbarkeit von Studium, Arbeit und Familie zu besprechen.

## IMPRESSUM



Nr. 8, Jahrgang 4

### Redaktion

Stefanie Bergel, Katja Bischof, Marylen Reschop, Karsten Kukulies, Friederike von Heyden  
Tel. 0202/439-3047  
presse@uni-wuppertal.de

### Satz & Layout

Friederike von Heyden, Tania Stiller

### Anzeigen

Annika Grübler  
Tel. 0202/439-5013  
gruebler@uni-wuppertal.de

### Auflage

10.000 Stück

### Druck

MegaDruck.de GmbH, Westerstede

### Redaktionsschluss

11. November 2018



BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätskommunikation  
Gaußstraße 20  
42119 Wuppertal



FOTOS FRIEDRIKE VON HEYDEN

Livemusik und gute Unterhaltung: Während die Tanzfläche im Großen Saal der Wuppertaler Stadthalle zwischenzeitlich aus allen Nähten platzte, blieb trotzdem noch genügend Raum für gute Gespräche, wie beispielsweise zwischen Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und dem Remscheider Oberbürgermeister Burkhard Mast-Weisz (in der Bildmitte sitzend am Tisch).



Die Showeinlage der Künstlerin Felice (l.) zog das Publikum in ihren Bann. Im Mahler Saal sorgten „4 to the bar“ für ausgelassene Stimmung.



### 15. Universitätsball

# Geballte Tanzfreude

Die letzten Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer verließen erst gegen 4 Uhr morgens die Historische Stadthalle auf dem Johannisberg: Beim restlos ausverkauften Universitätsball feierten rund 2300 Ballgäste ein Fest der Superlative.

Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen, Universitätsbeschäftigte und Gäste aus Politik, Wirtschaft, Sport und Kultur erlebten am 10. November eine rauschende Ballnacht auf dem Johannisberg. Tagsüber hatten rund 900 Absolventinnen und Absolventen der Bergischen Universität in stimmungsvollen Festveranstaltungen der einzelnen Fakultäten ihre Abschlussurkunden erhalten, abends feierten sie mit Familienangehörigen und Freunden, einem abwechslungsreichen Programm, tollen Livebands, mitreißenden DJs und spannenden Show-Acts das erfolgreiche Ende ihres Studiums.

Die Historische Stadthalle bot auch in diesem Jahr mit seinen stilvollen Sälen das passende Ambiente. Ob beim Wiener Walzer, Cha-Cha-Cha, Discofox oder Swingdance – zur Musik der Band „Günther Matern Live & Orchester“ zeigten die tanzbegeisterten Gäste des Universitätsballs im Großen Saal ihr Können.

Für mitreißende Unterhaltung sorgten auch die Musikerinnen und Musiker der Band „4 to the bar“ im Mahler Saal, wo sich die Tanzbeine der Gäste zu Bossa Nova, Samba oder Jazz bewegten. Als besonderes Highlight lud die Swingjugend Wuppertal zum Lindy-Hop-Tanzkurs ein und sorgte damit für ein schwungvolles Vergnügen. Weitere Tanzbereiche gab es auch in diesem Jahr im Mendelssohn Saal und im Rossini, wo die Gäste ausgiebig zu Chart-Hits und Klassikern aus Pop, Rock und Funk feiern konnten. Lokalmatador DJ Jul Davis begeisterte das Publikum mit feinsten Housemusic.

Für unterhaltsame Pausen sorgten die zwei Showeinlagen des Abends: Die Artisten Liv und Tobi faszinierten die Zuschauerinnen und Zuschauer mit einer atemberaubenden Darbietung in luftiger Höhe. Eine Drehscheibe war das ungewöhnliche Requisit der Performancekünstlerin Felice, die das Publikum mit einem Mix aus Akrobatik, Tanz und Emotionen in ihren Bann zog.

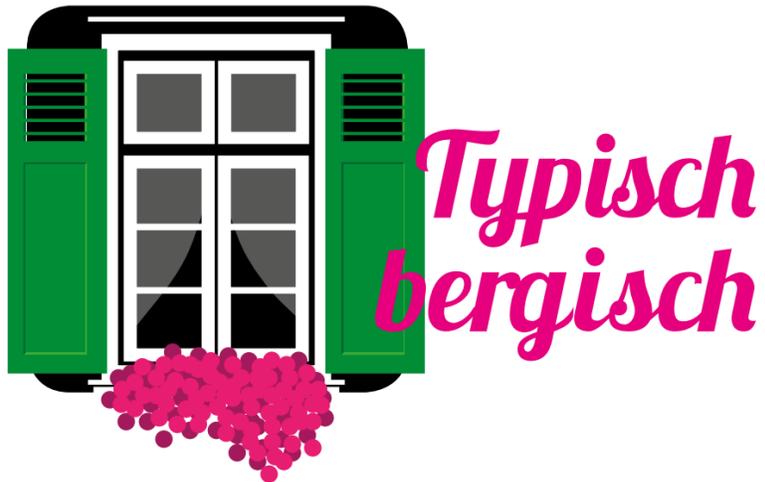
Für Nervenkitzel sorgte auch in diesem Jahr das Casino Royale. Untergebracht in der Gartenhalle neben dem Großen Saal konnten die Gäste hier ihr Glück im Poker, Black Jack und Roulette versuchen. Für die Tombola hatten Sponsoren Preise im Gesamtwert von über 10.000 Euro zur Verfügung gestellt: So verschenkten die Barmenia Versicherungen eine Fahrt mit einem Heißluftballon, die Stadtparkasse Wuppertal einen Gutschein für ein maßgeschneidertes Kleid beziehungsweise einen maßgeschneiderten Anzug im Wert von 1000 Euro und Vorwerk einen Thermomix 5. Darüber hinaus gab es Restaurantgutscheine, Konzerttickets und weitere tolle Preise. Der Erlös aus Casino und Tombola geht in diesem Jahr an die Kinder- und Jugendwohngruppen der Stadt Wuppertal sowie an den Wuppertaler Krisendienst Wendepunkt.

Der nächste Universitätsball in der Historischen Stadthalle findet am 9. November 2019 statt, der Vorverkauf dafür startet am 1. Juni 2019.



Bergische VIPs an einem Tisch: Wuppertals Oberbürgermeister Andreas Mucke (2.v.l.) mit Stephanie Kosbab (links), Mechthild Beutelmann und Hochschulratsvorsitzender Dr.h.c. Josef Beutelmann (3.u.4.v.l.), Solingens Oberbürgermeister Tim Kurzbach mit Ursula Linda Kurzbach (4.u.3.v.r.) sowie IHK-Präsident Thomas Meyer mit Gabriele Meyer (1.u.2.v.r.).

## UNI & REGION



Basteln, Tüfteln und Erfinden sind die großen Leidenschaften eines **Knösterpitters**. Und der, so heißt es, sei typisch bergisch. Er – oder sie – sitzt im Kämmerchen und experimentiert mit Ausdauer bis zur Perfektion – „knöstert“ eben herum. Der Begriff ist ein altes Mundartwort, das sich im Bergischen Land bis heute in der Umgangssprache gehalten hat.

**D**as Ausprobieren liegt in der bergischen Mentalität. Helle Köpfe aus Tradition sozusagen. Ob nun regionales Klischee oder nicht: An Ideen mangelt es den Knösterpittern aus dem Bergischen Städtedreieck nicht. Bis heute ist ihr Erfindergeist ungebrochen. So kommt es nicht von ungefähr, dass die Bergische Region als sehr innovativ gilt. Im NRW-weiten Vergleich werden hier überdurchschnittlich viele Patente angemeldet und laut der Analyse des Instituts der deutschen Wirtschaft zählten Remscheid, Solingen und Wuppertal zusammen mit dem Oberbergischen



FOTO COLOURBOX.DE

Kreis im bundesweiten Vergleich 2017 zu den wirtschaftlich innovativsten Regionen.

Das zeigt zudem: Die bergischen Erfinder gehen mit der Zeit und verbinden auch als digitale Knösterpitter die akribische Tüftelei in der Werkstatt – bis alles perfekt läuft, mit einem ausgeprägten Willen zu innovativem Fortschritt.

Für alle Hochschulerfinder und -erfinderinnen bietet die Transferstelle der Bergischen Universität übrigens Hilfe bei der Patentanmeldung an. Mehr dazu unter:

 [transfer.uni-wuppertal.de](https://transfer.uni-wuppertal.de)

„Lebenslanges Lernen ist nicht nur ein innovativer Begriff, sondern die Voraussetzung für erfolgreiches Business.“

Die **TAW** als Ihr Partner bringt Sie auch nach dem Studium **WEITER DURCH BILDUNG.**“

Wir sind einer der führenden Anbieter von Weiterbildung in Deutschland. An unserem Stammsitz, mitten im Herzen des Bergischen Landes und vier weiteren Standorten in Deutschland, bieten wir Ihnen ein vielfältiges Angebot mit über 2500 Veranstaltungen im Jahr. Unser Leistungsspektrum umfasst sämtliche Bereiche der beruflichen Praxis. Dies reicht von Seminaren mit technischen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Inhalten bis hin zu Veranstaltungen mit Führungs-, Kommunikations- und Managementthemen.

Als Ihr Partner, stehen wir Ihnen immer flexibel, lösungs- und kostenorientiert bei allen Fragen zum **Thema Weiterbildung** zur Seite.



**Technische Akademie Wuppertal e.V.**

Unsere Weiterbildungszentren finden Sie in:  
Wuppertal • Altdorf b. Nürnberg • Bochum  
Cottbus • Wildau b. Berlin

Hubertusallee 18 • 42117 Wuppertal • Tel. 0202 / 7495 - 0  
[www.taw.de](http://www.taw.de) • [taw@taw.de](mailto:taw@taw.de)

## Gründerstammtisch Wuppertal

Auch im Wintersemester lädt die Gründungsinitiative der Bergischen Universität *bizeps* mit Unterstützung des Technologiezentrums W-tec zum monatlichen Stammtisch ein. Komende Themen und Termine sind:

**28.11.18:** Erster Bergischer  
Gründerstammtisch  
**19.12.18:** X-Mas Edition  
**30.01.19:** Pitch Party der *bizeps*  
Start-up Academy  
**27.02.19:** Apps und Software  
**27.03.19:** Sport und Fitness  
**17.04.19:** Blockchain und 3D-Druck

„Im Anschluss an die Vorträge finden Ideen-Pitches statt – hier können alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigene Ideen vorstellen und erhalten direkt Feedback vom Gründernetzwerk. Ge-

pitch werden kann spontan oder nach vorheriger

Anmeldung“, erklärt Organisatorin Sabine Vorpahl. Alle weiteren Infos, Termine und Anmeldung unter:

[bizeps.de](http://bizeps.de)



## Wissenschafts- und Technikforschung

Aktuelle Forschungsthemen aus den Bereichen Wissenschaft und Technik diskutiert das Interdisziplinäre Zentrum für Wissenschafts- und Technikforschung (IZWT) der Bergischen Universität Wuppertal im Wintersemester. Die Vorträge finden jeweils **mittwochs, 18 bis 20 Uhr, in Gebäude N auf dem Campus Griffenberg** (Gaußstraße 20, Gebäude N, Ebene 10, Raum 20) statt. Termine und Referenten sind u. a.:

**26. November:** „Reflektierte Teilchenphysik. Natur- und Geisteswissenschaften in der Forschungsgruppe *The Epistemology of the Large Hadron Collider*“ von Prof. Dr. Gregor Schiemann, Bergische Universität (Gemeinsames Kolloquium mit dem Philosophischen Seminar. Der Vortrag findet ausnahmsweise an einem **Montag in Gebäude O, Ebene 11, Raum 40** statt.)

**12. Dezember:** „Sociology of Ice Core Science“ von Dr. Morgan Jouve-net, Université de Versailles

**19. Dezember:** „KI – was sie ist, wo sie her kommt, was noch draus wird und wann sie rote Ohren bekommt“ von Prof. Dr. Hanno Gottschalk, Bergische Universität

**23. Januar:** „Die diskursive Legitimation neuer Ideen: Entstehung und Verbreitung des amerikanischen Industrielabors 1870–1930“ von David Pithan, Bergische Universität

**30. Januar:** „Carbon Metrics“ von Prof. Dr. Daniel Speich, Universität Luzern

Die Vortragsreihe findet im Rahmen des Kolloquiums zur Wissenschafts- und Technikforschung unter Leitung von Prof. Dr. Heinze, Prof. Dr. Volker Remmert, Prof. Dr. Gregor Schiemann und Prof. Dr. Klaus Volkert statt.

[izwt.uni-wuppertal.de](http://izwt.uni-wuppertal.de)



FOTO: WWW.BUCS-IT.DE

## Platz für Ideen

# Freiraum

Im neuen Innovationslabor der Bergischen Universität am Arrenberg arbeiten sowohl Start-ups, Unternehmen und Non-Profit-Organisationen als auch Studierende, Lehrende, Bürgerinnen und Bürger gemeinsam an neuen Ideen und Projekten – begleitet von erfahrenen Fachleuten.

**Z**errin, Henning, Lars, Antje... Mit Namen gekennzeichnete Getränkebecher stehen auf Tischen, Fensterbänken und Regalen. Im Hauptraum gibt es Input zur Methode „Business Model Canvas“. Neben-an wird diskutiert, wie Lebensmittel plastikfrei verpackt werden können. Und in der Sofaecke recherchieren über Laptops gebeugte Gestalten im Internet. Beim Climathon am 26. und 27. Oktober 2018 haben über 50 Menschen gemeinsam an Lösungen für regionale Klimafragen gearbeitet. Es war eine doppelte Premiere: Zum ersten Mal hat die weltweit ausgerichtete Veranstaltung (siehe Kasten) in Wuppertal stattgefunden, und zum ersten Mal hat das Innovationslabor der Bergischen Universität dafür seine Türen geöffnet.

Das Labor mit dem Namen „Freiraum“ ist in der Alten Weberei am Arrenberg verortet. Auf über 400

Quadratmetern stehen Räume für Veranstaltungen, Workshops und Projektarbeiten zur Verfügung. Eine Küche gibt es ebenfalls – mit einem sich anschließenden Bereich zum sozialen Austausch. „Es ist in der unternehmerischen Ausbildung von besonderer Bedeutung, dass Studierende auch an fakultätsübergreifenden Projekten arbeiten können“, erklärt Prof. Dr. Christine Volkmann, Inhaberin des UNESCO-Lehrstuhls für Entrepreneurship und Interkulturelles Management. „Deshalb haben wir das Innovationslabor ins Leben gerufen – als Ort für inter- und transdisziplinäres Arbeiten, an dem Studierende, Unternehmen und regionale Netzwerkpartner zusammentreffen können.“ Gleichzeitig wolle man hier zu kreativem und agilem Arbeiten befähigen sowie Methoden-, Technologie- und Fachkompetenzen aus dem Gründungsbereich vermitteln.

Finanziert wird dieses Projekt des Jackstädtzentrums für Unternehmertums- und Innovationsforschung aus Fördergeldern des Dorothee Hanneschläger Stiftungsfonds, in Trägerschaft der Christoph Stiftung. Die Gesamtleitung liegt bei Prof. Dr. Volkmann, operativer Projektleiter ist Lorenzo Conti. Dieser wiederum wird von einem fünfköpfigen Team unterstützt – bestehend aus Gürdal Kilic, Simon Kleinert, Kevin Piela, Sabine Vorpahl und Tobias Rabenau.

Letzterer betont, dass das Innovationslabor allen Studierenden offen steht. Unabhängig davon, ob jemand bereits eine Idee für ein eigenes Projekt hat oder sich gerne ohne eigene Idee bei Projekten anderer einbringen möchte. „Neben Arbeitsflächen bieten wir Unterstützung bei der Entwicklung von Ideen und der Lösung in trans- und interdisziplinären Teams“, konkretisiert er das Freiraum-Portfolio. „Wir führen zum Beispiel Workshops zu Design Thinking oder agilem Projektmanagement durch und richten Veranstaltungen aus, bei denen Studierende mit Unternehmensvertreterinnen und -vertretern zusammenkommen – sei es, um ihre Ideen vorzustellen oder gemeinsam an Problemstellungen zu arbeiten.“ Last but not least gehören Gründungsberatung sowie regelmäßig stattfindende Frühstücke und offene Themenabende zum Angebot.

### Kontakt

Freiraum – Innovationslabor der Bergischen Universität Wuppertal  
Bärenstr. 11–13, 42117 Wuppertal  
[freiraum@uni-wuppertal.de](mailto:freiraum@uni-wuppertal.de)  
[freiraum.uni-wuppertal.de](http://freiraum.uni-wuppertal.de)

### Climathon in Wuppertal

Nachhaltige, innovative und lokale Lösungen für die Herausforderungen des Klimawandels sowie des steigenden Ressourcenverbrauchs finden – mit dieser Zielsetzung fand Ende Oktober 2018 der weltweite Climathon statt. Über 100 Städte auf sechs Kontinenten beteiligen sich an dem 24-stündigen Ideenmarathon, bei dem es in diesem Jahr um digitale Lösungen zur Vermeidung von Plastikmüll ging. Erstmals mit dabei: Wuppertal. Genauer: das Innovationslabor der Bergischen Universität, in dem sowohl Start-ups, Unternehmen und Non-Profit-Organisationen der Region als auch Studierende, Lehrende, Bürgerinnen und Bürger gemeinsam an regionalen Projekten arbeiteten – begleitet von erfahrenen Fachleuten und Coaches. Neben dem UNESCO-Lehrstuhl der Universität Wuppertal und dem Jackstädtzentrum zählten die Neue Effizienz, das Wuppertal Institut und Climate KIC zu den Organisatoren des Climathon. Als weitere Partner konnten neben der Stadt Wuppertal die Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal und die Energieagentur NRW gewonnen werden.

[climathon.climate-kic.org](http://climathon.climate-kic.org)

STUDIUM

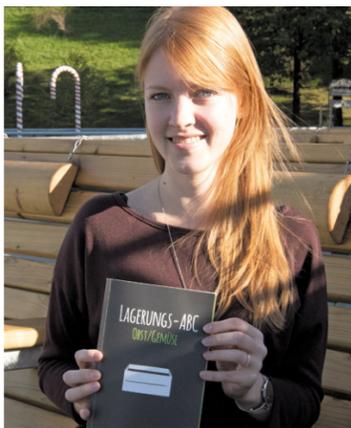
Obst und Gemüse richtig lagern

# Wohin kommt's?

Mit dem richtigen Wissen über die Lieblingsplätze von Lebensmitteln lässt sich nicht nur Verschwendung vermeiden, sondern auch Geld sparen. Die Wuppertaler Studentin Marina Klein hat in einem Lagerungs-ABC auf mehr als 100 Seiten dieses Wissen für rund 70 Obst- und Gemüsesorten gesammelt und in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale NRW ein kostenloses Nachschlagewerk für den Alltag entwickelt.

Das das von ihr entworfene Lagerungs-ABC einmal Teil einer größeren Kampagne werden würde, hatte die 26-jährige Marina Klein, die an der Bergischen Universität Mediendesign und Design-technik sowie Germanistik studiert, zunächst nicht geahnt. Im Wintersemester 2016/17 meldete sie sich für ihr letztes Bachelor-Modul im Fach Mediendesign an. Im Rahmen des Seminars veranstaltete die Fachgruppe Mediendesign und Raumgestaltung in Kooperation mit der Verbraucherzentrale NRW einen Wettbewerb zum Thema „Lebensmittel sind mehr wert“. „Für die Studierenden des Mediendesigns ist es wichtig, sich sorgfältig mit den Inhalten der zu gestaltenden Medien auseinander zu setzen. Dafür sind Kooperationen wie diese mit der Verbraucherzentrale außerordentlich gute Lernfelder“, erklärt Kristian Wolf, Projektleiter und Professor für Design Interaktiver Medien.

Marina Klein sagte das Thema sofort zu: „Mir kamen direkt Ideen für das



Mediendesign-Studentin Marina Klein

geforderte Kommunikationskonzept.“ Nicht zuletzt, da sie sich selbst schon mit der richtigen Lagerung von Lebensmitteln beschäftigt hatte. Ihre erste eigene Wohnung war mit einem kleinen Kühlschrank ausgestattet. Eine Vorratskammer oder Ähnliches gab es nicht.

In die Recherche für das Seminar investierte Marina Klein viel Zeit. „Es

gibt zwei wichtige Kriterien für die Lagerung – kühl oder trocken, dunkel oder hell. Also bin ich für jede Sorte der Frage nachgegangen, ob sie in den Kühlschrank oder in ein Vorratsregal kommen und ob sie offen oder lichtgeschützt lagern müssen“, beschreibt sie den Prozess. Sie trug viel Material zusammen, wertete Tabellen mit zahlreichen Informationen aus: „Man findet viel, wenn man sich mit dem Thema beschäftigt, aber ich wollte die Darstellung vereinfachen, damit man die Infos im Alltag nutzen kann.“

Von A wie Ananas über M wie Mango bis Z wie Zwiebel: Marina Klein gibt in ihrem Nachschlagewerk nicht nur an, wo die Lebensmittel am besten gelagert werden, sondern gibt auch Tipps zu Zubereitung, Resteverwertung und Beurteilung des Reifegrads. Zudem informiert das ABC über Ethylen. Ein Gas, das manche Lebensmittel ausstoßen und damit den Reifeprozess der Lebensmittel in ihrer Nähe beschleunigen. So sind Bohnen und

Bananen ethylenempfindlich, Pfirsiche und Tomaten beschleunigen dagegen den Reifeprozess ihrer Nachbarn. Die noch unreife Avocado reift am besten im Vorratsregal und möglichst dunkel bei Zimmertemperatur nach. Die reife oder angeschnittene Avocado gehört – jedoch nur für einige Tage – in den Kühlschrank. Und Karotten kommen ungewaschen und ohne Grün – das entzieht ihnen die Feuchtigkeit – in das Gemüsefach des Kühlschranks. „Das Lagerungs-ABC ist eine nützliche Hilfe für den Haushalt und motiviert durch die liebevolle Gestaltung dazu, sorgsam mit Lebensmitteln umzugehen“, erklärt Ulrike Schell, Bereichsleiterin Ernährung und Umwelt bei der Verbraucherzentrale NRW.

Im Wettbewerb kam Marina Klein mit ihrem Konzept unter die Top Ten. Damit war das Projekt Lagerungs-ABC erst einmal abgeschlossen. Doch über ein Jahr später blickt sie auf eine fertige Kampagne zur Wertschätzung von

Lebensmitteln: Für die nächsten drei Jahre steht das von Experten geprüfte Lagerungs-ABC nun kostenlos zum Herunterladen auf der Webseite der Verbraucherzentrale NRW. „Nach dem Seminar konnten wir unsere Printprodukte an die Verbraucherzentrale schicken. Im Juni 2018 habe ich dann erfahren, dass das ABC weiterverwendet werden soll. Dann ging alles sehr schnell. Die Überarbeitung habe ich selbst übernommen und im August ging das ABC schon online“, freut sich Marina Klein. Begleitet wurde die Online-Veröffentlichung durch Gratis-Postkarten, eine Minibroschüre und entsprechende Info-Aktionen über Social Media-Kanäle. „Die Mühe hat sich auf jeden Fall gelohnt“, sagt Marina Klein, „es ist schön zu sehen, dass meine Arbeit nahezu unverändert verwendet wird und nun in der Praxis zum Einsatz kommt.“

[mehrwert.nrw/richtiglagern](http://mehrwert.nrw/richtiglagern)



Blick ins Lagerungs-ABC.

FOTOS: MARILEN RESCHOP

# WIEDER EIN SEMESTER ERFAHRUNGEN GESAMMELT?

Wenn Du am liebsten gar nicht zur Uni gehst:  
Aufschieberitis? Prüfungsangst?  
Andere Sorgen?

Wir helfen Dir im vertraulichen Gespräch.

www.bergauf.uni-wuppertal.de

Hier geht's  
bergauf.

bergauf ist ein Projekt der  
Zentralen Studienberatung  
Campus Griffenberg  
Gebäude B, Ebene 05, Raum 01a  
Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal  
Telefon 0202 439-5048  
bergauf@uni-wuppertal.de

ZSB  
ZENTRALE  
STUDIEN  
BERATUNG

BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL

## ENTSCHEIDUNGSTRAININGS

In **zweitägigen Workshops** unterstützt die Zentrale Studienberatung (ZSB) Schülerinnen und Schüler, die entweder noch gar nicht wissen, wie es nach dem Abi weitergeht, oder die sich nicht für ein Studienfach entscheiden können. Die Trainings finden im ZSB-Trainingszentrum am Campus Griffenberg statt. **Auf Anfrage können für Kurse der Oberstufe zusätzliche Termine vereinbart werden!** Die Veranstaltungen sind kostenfrei. Folgende Termine gibt es bis zum Ende des Wintersemesters:

30. November, 15 bis 18 Uhr, und 1. Dezember, 10 bis 16 Uhr

22. Februar, 15 bis 18 Uhr, und 23. Februar, 10 bis 16 Uhr

22. März, 15 bis 18 Uhr, und 23. März, 10 bis 16 Uhr

Anmeldung über  
zsbworkshops@uni-wuppertal.de

## AB INS AUSLAND

Wer ein fremdes Land besuchen will, bereitet sich darauf vor – sprachlich, kulturell und organisatorisch. Das gilt erst recht, wenn man im Ausland studieren oder ein Praktikum machen will. Um die Auslandsmobilität Wuppertaler Studierender zu steigern, bietet das Akademische Auslandsamt der Bergischen Uni auch in diesem Semester wieder verschiedene **Veranstaltungen für auslandsinteressierte Studierende** an:

„Das Erasmus+-Programm“ (21.11., 12.12., 08.01.), „Summer Schools – Kurzaufenthalte im Ausland“ (29.01.), „Hochschulpartnerschaften außerhalb Europas“ (05.12., 15.01.), „Freemover – Auslandsaufenthalte ohne bestehende Kooperation“ (22.01.), „Betriebspraktikum im Ausland“ (09.01.), „Schulpraktika für Lehramtsstudierende im Ausland“ (28.11.), „Graduiertenpraktika: Auslandspraktikum nach dem Abschluss“ (28.11., 23.01.).

internationales.uni-wuppertal.de

## WORKSHOPS ZUM BESSEREN STUDIEREN

Um Studierende in ihrem Alltag zu unterstützen, bietet die Zentrale Studienberatung auch „Workshops zum besseren Studieren“ an. Das aktuelle Programm umfasst Themen wie **„Entscheidungstraining bei Zweifeln am Studium“** (21.11., 28.11. und 05.12.), **„Lernen im Studium“** (27.11. und 11.12.), **„Stressbewältigung und Burnoutprävention“** (08.02., 15.02. und 22.02.), **„Motivation im Studium“** (12.03. und 26.03.) sowie ein **„Studienabschluss-Coaching“** (Termine nach Absprache). Die Workshops erfolgen in kleinen Gruppen und finden in vertraulicher und entspannter Atmosphäre statt. Der Kostenbeitrag pro Workshop liegt für Studierende bei 10 Euro. Die jeweiligen Workshopseinheiten zu einem Thema bauen aufeinander auf, die Teilnahme an einzelnen Sitzungen ist deshalb nicht möglich. Infos zum Programm und Anmeldung unter

zsb.uni-wuppertal.de

## STUDIUM GENERALE

Wohin führt die Digitalisierung? Wie verändern sich Beschäftigungsmöglichkeiten und Formen der Wissensaneignung? Wie lässt sich Bildung in einer digital geprägten Kultur denken? In der **öffentlichen Ringvorlesung** des Studium Generale dreht sich im aktuellen Wintersemester alles um das **Thema Digitalisierung von Arbeit und Wissen**. Die vom Zentrum für Weiterbildung veranstaltete Vorlesungsreihe öffnet den Raum für eine kritisch reflektierende Diskussion über die mit dem Digitalisierungsfortschritt verbundenen Umbrüche in Arbeit und Wissen und geht möglichen Kontinuitäten im Wandel nach.

Alle Veranstaltungen finden donnerstags von 18 bis 20 Uhr am Campus Griffenberg in Hörsaal 30 (Gebäude I, Ebene 12, Raum 01) statt. Die nächsten Termine sind:

- 13. Dezember**, Augmented Reality – Disruptionen der Wissensaneignung
- 10. Januar**, Bildung in einer digital geprägten Kultur – Zwischen Euphorie und Widerstand
- 17. Januar**, Lesen im digitalen Umbruch
- 24. Januar**, HUMAN\_MACHINES
- 31. Januar**, Künstliche Menschen

zwb.uni-wuppertal.de/studium-generale

### Gesund studieren

# High 5 in Study and Life

Hochschulsport will nachhaltiges Gesundheitsmanagement implementieren

**S**tudierende leiden immer häufiger unter einer hohen Stressbelastung. Darauf deuten die Ergebnisse verschiedener wissenschaftlicher Studien hin. Für den Hochschulsport der Bergischen Universität Wuppertal waren die Erkenntnisse ein Anlass, das Projekt „High 5 in Study and Life“ ins Leben zu rufen. Ziel ist der Aufbau und die nachhaltige Implementierung eines studentischen Gesundheitsmanagements. Um mehr über den Gesundheitszustand der Wuppertaler Studierenden zu erfahren, findet derzeit eine große Befragung statt. Aus den Ergebnissen sollen Maßnahmen abgeleitet werden, die das Wohlbefinden im Unialltag erhöhen.

Wie geht es den Studierenden? Wo liegen Gründe für Stress? Wie wird der Campus wahrgenommen? Welche Ideen gibt es, um das Wohlbefinden auf dem Campus zu verbessern? – Mit diesen und weiteren Fragen wendet sich das Projektteam im November und

Dezember an alle Studierenden der Bergischen Uni. Es geht darum, das aktuelle Angebot zu analysieren und zu bewerten sowie Lösungsvorschläge für neue Maßnahmen von der Zielgruppe selbst zu sammeln. Die Befragung wird nach Absprache mit einzelnen Dozierenden überwiegend in Veranstaltungen und in Form eines schriftlichen Fragebogens stattfinden. Zusätzlich ist das Projektteam an verschiedenen Tagen mit einem Stand auf dem Campus vertreten, um die Befragung durchzuführen. „Wir freuen uns, wenn möglichst viele Studierende teilnehmen. Ihre Meinung ist wichtig und sehr gefragt, denn nur sie können sagen, was sie für ihr Wohlbefinden tatsächlich brauchen“, sagt Dr. Anja Steinbacher, Mitarbeiterin im Hochschulsport und Geschäftsstellenleiterin der Gesunden Hochschule „BUWbewegt“. Das dreijährige Projekt wird von der Techniker Krankenkasse gefördert.

FOTIO COLOURBOX.DE

hochschulsport.uni-wuppertal.de

# App als Ausweis

Ein Update der Campus App bringt weitere hilfreiche Funktionen aufs Handy

**S**eit dem Sommer 2015 kann man sich alle wichtigen Informationen über die Bergische Universität Wuppertal direkt aufs Handy laden. Nun wurde ein umfangreiches Update der Campus App veröffentlicht. Zentrale Bestandteile sind die Kategorien „Meine Ausweise“ mit digitalem Bibliotheks- und Studi-Ausweis sowie der Sports- und Fitnesscard und eine englische Übersetzung der App.

Mit der digitalen Version der Sports- und Fitnesscard erhalten die Nutzerinnen und Nutzer Zutritt zu den Hochschulsportkursen sowie zum uni-eigenen Fitnesszentrum BergWerk. Der Bibliotheksausweis kann an den Selbstverbucher-Terminals der Bib-

liothek eingesetzt werden, um Bücher auszuleihen. Wie beim herkömmlichen Ausweis ist dazu das nutzereigene Passwort nötig. „Der neue digitale Studierendenausweis funktioniert im Grunde wie sein analoger Vorgänger: Er soll die Userinnen und User auch außerhalb der Uni als Studierende ausweisen – zum Beispiel, um in Kinos oder bei Kulturveranstaltungen Vergünstigungen zu erhalten“, erklärt ZIM-Mitarbeiter Florian Siegmund. Wichtig ist: Der Ausweis gilt nicht als Fahrkarte und nur in Verbindung mit dem Personalausweis oder Pass.

Die App wurde entwickelt vom Zentrum für Informations- und Medienverarbeitung in Zusammenarbeit

mit der Universitätskommunikation. Hinweise zum Datenschutz und weitere Infos unter:

zim.uni-wuppertal.de/app



FORSCHUNG



FOTOCOLOURBOX.DE

Neues Forschungszentrum

# Digitalisierung meistern und vorantreiben

Das Interdisziplinäre Zentrum „Machine Learning and Data Analytics“ hat im Spätsommer 2018 seine Arbeit aufgenommen. Forschungstransfer und die Ausbildung von Fachkräften für die regionale Wirtschaft stehen als Aufgabenfelder im Vordergrund.

Unter dem Dach des Interdisziplinären Zentrums „Machine Learning and Data Analytics“ (IZMD) kommen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit ganz unterschiedlichen Expertisen zusammen – von angewandter Informatik und Data Analytics über Deep Learning und digitaler Transformation bis zu Innovationsmanagement und künstlicher Intelligenz. Zu ihren gemeinsamen Aufgaben zählen unter anderem die Durchführung von Forschungsprojekten, die enge Zusammenarbeit mit regionaler Wirtschaft, Zivilgesellschaft und öffentlichen Institutionen sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

„Um dieser Aufgabenstellung gerecht zu werden, verfügt das IZMD über zwei Säulen“, erklären Prof. Dr. Hanno Gottschalk von der Arbeitsgruppe Stochastik und Prof. Dr. Anton Kummert vom Lehrstuhl für Allgemeine Elektrotechnik und Theoretische Nachrichtentechnik, die den Gründungsvorstand der neuen Institution bilden. „Eine dieser Säulen besteht aus wissenschaftlicher Forschung, die andere aus Transferakti-

vitäten.“ Bei dieser zweiten Säule spielt die „Bergische Innovationsplattform für Künstliche Intelligenz“ – kurz: BIT – eine wichtige Rolle. „Sie ist ein Zusammenschluss von Fachleuten des IZMD und der Hochschule Bochum sowie Unternehmensvertreterinnen und -vertretern“, so Prof. Dr. Gottschalk.

## Künstliche Intelligenz und Data Analytics für die Region zugänglich machen

„Ihre Zielsetzung: das Potenzial von künstlicher Intelligenz und Data Analytics für die Region zugänglich zu machen.“ Das solle zum Beispiel über gemeinsame Anwendungsforschung, fachlichen Austausch und gegenseitige Inspiration für neue Fragestellungen sowie die regelmäßige Durchführung von Informationssprechstunden erreicht werden.

Eine weitere Aufgabe des IZMD liegt in der Unterstützung der neuen

Informatik-Studiengänge, die seit dem Wintersemester 2018/19 an der Bergischen Universität absolviert werden können. Prof. Dr. Kummert: „Zum einen möchten wir den Studierenden Gelegenheiten für fachbezogene Praktika bieten, zum anderen wollen wir anwendungsnahe Inhalte und Formate für das Studium bereitstellen.“ Ein Thema, das Forscherinnen und Forscher des neuen Instituts aktuell beschäftigt, ist beispielsweise die thermische Flexibilisierung der Aluminiumelektrolyse.

Dabei geht es um die Frage, wie bisher mit konstanter Stromstärke versorgte Aluminiumelektrolyseöfen in ein System überführt werden können, bei dem die Ofenstromstärke – passend zu Schwankungen in der elektrischen Energiegewinnung – geändert werden kann. In anderen Projekten wird die sogenannte „semantische Bildsegmentierung“ mittels Deep Learning umgesetzt, um Bildinhalte zu separieren und zu klassifizieren, mit Anwendungen in den Bereichen Automotive und Produktion.

[izmd.uni-wuppertal.de](http://izmd.uni-wuppertal.de)

# Arthur Schnitzler digital

Erste Erzählung ist online gegangen

Erfolg für das Forschungsprojekt „Arthur Schnitzler digital. Digitale historisch-kritische Edition (Werke 1905 bis 1931)“: Die an der Bergischen Universität in Kooperation mit dem Trier Center for Digital Humanities erarbeitete Edition von „Fräulein Else“ ist online gegangen. Die Erzählung gehört zu den bedeutendsten Novellen der klassischen Moderne. Ihre digitale Ausgabe bietet neben einem zitierfähigen, um eindeutige Textfehler bereinigten Lesetext mit Sachkommentar vor allem die historisch-kritische Erstedition des gesamten überlieferten, Notizen, Skizzen und zwei Werkniederschriften umfassenden Nachlassmaterials. Dadurch lässt sich im Detail nachvollziehen, in welcher Weise der Autor sein berühmtes Spätwerk innerhalb von mehreren Jahrzehnten entworfen und ausgearbeitet hat.

Hinter dem Forschungsprojekt stehen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Uni Wuppertal, der University of Cambridge und

des University College London in Kooperation mit der Cambridge University Library, dem Deutschen Literaturarchiv Marbach, dem Arthur-Schnitzler-Archiv-Freiburg sowie dem Trier Center for Digital Humanities. Ihr gemeinsames Ziel: die Erarbeitung einer digitalen historisch-kritischen Edition und deren Publikation im Rahmen einer öffentlich zugänglichen Online-Plattform.

„Fräulein Else“ steht übrigens im Fokus eines literarischen Abends am 22. November im Theater am Engelsgarten: Schauspielerin Lena Vogt bietet eine szenischen Lesung des Werks, während der Historiker Arne Karsten den möglichen realen Hintergrund beleuchtet. Zudem gibt es Einblicke in das Forschungsprojekt „Arthur Schnitzler digital“. Karten sind für 9 Euro bei den Wuppertaler Bühnen erhältlich.

[arthur-schnitzler.de](http://arthur-schnitzler.de)

# Schule inklusiv gestalten

Forschungsprojekt zu Fachdidaktik

„Wenn in Deutschland über Inklusion gesprochen wird, steht meist die sonderpädagogische Perspektive im Fokus“, urteilt Dr. Carolin Frank, Professorin für Didaktik der Technik. „In Vergessenheit gerät oft, dass auch inklusiver Unterricht in Abhängigkeit der jeweiligen Fächerkultur auszugestaltet ist.“ Das möchte die Wissenschaftlerin zusammen mit Kolleginnen und Kollegen der TU Dresden und des Fraunhofer Zentrums für Internationales Management

und Wissensökonomie ändern. Das gemeinsame Forschungsprojekt trägt den Titel „Schule inklusiv gestalten – Entwicklung fachdidaktischer Konzepte und organisatorischer Strukturen einer inklusiven Schule“ – kurz: SING – und wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Zielsetzung: die Entwicklung eines fachdidaktischen Instrumentes zur Erfassung individueller Lernstände und Ausgangsbedingungen sowie zur Gestaltung inklusiver fachspezifischer Lernprozesse.

ENSURE &amp; ENavi

# Energiewende made in Wuppertal

Ein Blick auf die Kopernikus-Projekte mit Beteiligung der Bergischen Universität

Die Energiewende steht im Fokus der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 400 Millionen Euro geförderten Kopernikus-Projekte. Untersucht werden neue Technologien und Lösungsansätze in der Stromnetzplanung sowie die Sektorenkopplung – und zwar unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Akzeptanzfragen, technischer Umsetzbarkeit und wirtschaftlicher Tragfähigkeit. Die konkreten Schwerpunkte der vier Projekte mit zehnjähriger Laufzeit: neue Netzstrukturen (ENSURE), Systemintegration (ENavi), Power-to-X (P2X) und Industrieprozesse (SynErgie). An den beiden erstgenannten Projekten ist der Lehrstuhl für Elektrische Energieversorgungstechnik unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Markus Zdrallek beteiligt, und seit dem Startschuss 2015 hat sich dort einiges getan ...

## ENSURE – Neue Energienetzstrukturen für die Energiewende

Was ist eine sowohl technisch/wirtschaftlich als auch unter gesellschaftlichen Aspekten sinnvolle Struktur aus wie viel zentraler und dezentraler Versorgung? So lautet die Kernfrage bei ENSURE. Die Forschungsschwerpunkte der Bergischen Universität liegen dabei auf der Untersuchung neuartiger Betriebskonzepte in den Stromverteilnetzen sowie der Kopplung zum Gasverteilnetz. „Letzteres wird mittels sogenannter Power-to-Gas-Anlagen realisiert“, erklärt Prof. Dr. Zdrallek. „Durch einen strombetriebenen Elektrolyseprozess kann Wasserstoff erzeugt und ins Gasnetz eingespeist werden.“ Der Vorteil: Die Anlagen können in Zeiten von Engpässen gezielt eingesetzt werden, um das Stromnetz zu entlasten und so einen möglichen Netzausbau zu vermeiden.

Um einen koordinierten Einsatz dieser Anlagen zu ermöglichen, entwickeln die ENSURE-Wissenschaftler ein intelligentes Strom- und Gasnetzautomatisierungssystem, das die Strom- und Gasverteilnetze überwacht und Entscheidungen über den Einsatz verschiedener Akteure trifft. Prof. Dr. Zdrallek: „Mit dem Einsatz der Power-to-Gas-Anlagen soll das Automatisierungssystem erkannte Grenzwertverletzungen innerhalb der Netze autark beheben und somit eine hohe Versorgungszuverlässigkeit gewährleisten.“

Ein weiterer neuer Untersuchungsaspekt sind vermaschte Netztopologien in der Mittelspannungsebene. Dabei werden Stromleitungen zusammengeschaltet, um eine höhere Verteilungskapazität zu erzielen. „In diesem Zusammenhang wird ein Betriebskonzept zur automatisierten Zusammenschaltung von Stromleitungen durch das Öffnen und Schließen von steuerbaren Schaltern entwickelt“, erläutert Prof. Dr. Zdrallek. Durch einen erhöhten Vermaschungsgrad im Stromnetz würden sich aber auch neue Forschungsfragen ergeben: Reicht die bestehende Schutztechnik der Netze noch aus? Und welche Entscheidungskriterien sind für eine automatisierte Schaltung zu Grunde zu legen?

## ENavi – Energiewende-Navigationssystem zur Erfassung, Analyse und Simulation der systemischen Vernetzungen

Ziel von ENavi ist es, eine gesamtgesellschaftliche Betrachtung des zukünftigen Energiesystems durchzuführen und Transformationspfade daraus abzuleiten. „Dabei spielt transdisziplinäres Arbeiten eine zentrale Rolle“, geht Prof. Dr. Zdrallek ins Detail. „Für eine erfolgreiche Energiewende muss das Zusammenspiel zwischen Technik, Wirtschaft, Politik, Bürgerinnen und Bürgern funktionieren.“

Am Lehrstuhl für Elektrische Energieversorgungstechnik wird das Konzept von Zellularen Energiesystemen untersucht und auf die bestehende Energieinfrastruktur angewandt. „Zellulare Energiesysteme sind ein Ansatz, die Volatilität der erneuerbaren Energien auf der möglichst niedrigsten Ebene auszugleichen“, erläutert Prof. Dr. Zdrallek. „Dies ist besonders wichtig, da bei einer Energieversorgung aus fast ausschließlich erneuerbaren Energien ein gut ausgebautes Übertragungsnetz nur bedingt hilft.“ Das Stromnetz könne die elektrische Energie nur zu einem anderen Ort bringen, wo die Energie benötigt wird, jedoch müsse sie ohne Speicher augenblicklich genutzt werden.

Um die Energiezellen zu betrachten, implementieren die Wissenschaftler ein sektorenübergreifendes Gesamtsystem (Strom, Gas und Wärme) in wabenähnlichen Strukturen. Dabei werden unter anderem folgende Fragestellungen untersucht: Wie kann eine große Anzahl von Photovoltaikanlagen in die bisherigen Stromnetze integriert werden? Wie können Batteriespeicher optimal dimensioniert werden, um die Energie, die tagsüber durch die Sonneneinstrahlung zur Verfügung steht, abends zu nutzen, um beispielsweise Elektroautos zu laden?

Die Beantwortung dieser Forschungsfragen unterstützt sowohl eine effiziente Nutzung der erneuerbaren Energien als auch die Klimaneutralität von Quartieren und Städten. Für die Untersuchungen werden sowohl städtische, vorstädtische sowie ländliche Gebiete betrachtet und verschiedene Anforderungen miteinbezogen.

### Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Markus Zdrallek  
Leiter des Lehrstuhls für Elektrische  
Energieversorgungstechnik  
Tel. 0202/439-1976  
zdrallek@uni-wuppertal.de

### Bei Fragen zu ENSURE:

M.Sc. James Garzón-Real  
Tel. 0202/439-1210  
james.garzonreal@uni-wuppertal.de  
M.Sc. Marco Kerzel  
Tel. 0202/439-1210  
marco.kerzel@uni-wuppertal.de

### Bei Fragen zu ENavi:

M.Sc. Björn Uhlemeyer  
Tel. 0202/439-1938  
bjoern.uhlemeyer@uni-wuppertal.de



## NAMEN SIND NACHRICHTEN



Tobias Gerbracht präsentiert seine Erfindung im Fernsehstudio.

Erfolg mit „Catch-Up“ in TV-Show

# Sau(g)starke Erfindung

Der Wuppertaler Industrial Design-Student **TOBIAS GERBRACHT** präsentierte in der TV-Show „Die Höhle der Löwen“ seine Erfindung „Catch-Up“, ein Aufsatz für den Staubsauger, der Kleinteile wie Schmuck, Münzen oder Spielzeug auffängt. Mit seiner Idee überzeugte der 20-Jährige die Jury: Von Unternehmer Ralf Dümmel gab es 100.000 Euro Startkapital zur Markteinführung für 35 Prozent der Firmenanteile. In der BERGZEIT erzählt Tobias Gerbracht, wie es für ihn nach dem Deal weiterging.

**W**ie haben Sie die Ausstrahlung Ihrer Folge von „Die Höhle der Löwen“ verfolgt?

Ich saß im Konferenzraum von QVC und habe die Sendung zusammen mit anderen ehemaligen „Die Höhle der Löwen“-Gründern angeschaut. Um 23 Uhr ging es dann für uns alle live „on air“ und ich war unglaublich aufgeregt, mein eigenes Produkt erstmals im Tele-Shopping präsentieren zu dürfen.

**Was passierte im Anschluss an die Dreharbeiten?** Es kam tatsächlich sofort nach den Dreharbeiten im Februar 2018 zur Zusammenarbeit mit Ralf Dümmel. Wir haben uns nach meinem Pitch eine Weile privat unterhalten, dann musste er sich für den nächsten Dreh wieder in die Höhle zurückziehen und ich habe währenddessen mit seinen Mitarbeitern schon die nächsten Schritte besprochen. Eine Woche später war ich bereits das erste Mal in Hamburg bei DS Produkte, seitdem stehen wir in ständigem Kontakt.

**Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit einem so erfahrenen Team empfunden?** Mit Ralf Dümmel und seiner Firma zusammenarbeiten zu dürfen, übertrifft meine Erwartungen. Es ist unfassbar, wie schnell wir es gemeinsam geschafft haben, den Prototypen aus der Sendung zur Marktreife zu bringen. Was mich wirklich umgehauen hat, sind die Schnelligkeit und Agilität dieser Firma verbunden mit der hohen Motivation der Mitarbeiter, wie man sie gar nicht in so einem großen Unternehmen vermuten würde. Das hat mich wirklich nachhaltig beeindruckt.

**Wie viel Arbeit lag noch vor Ihnen, bevor Ihr Produkt in den Handel gehen konnte?** Die Herausforderung lag darin, meinen 3D-gedruckten Prototypen aus der Sendung für die Massenproduktion mittels Kunststoff-Spritzguss anzupassen. Gemeinsam mit der Produktionsfirma in China haben wir einige Monate daran gearbeitet, bis wir die optimale Qualität und Funktionalität erreicht hatten. Das war der Bereich, in den ich die meiste Arbeitszeit investiert habe.

**Welche Reaktionen gab es auf Ihren Auftritt?** Bis zur Ausstrahlung Anfang September wusste nur der engste Familienkreis von meiner Teilnahme bei „Die Höhle der Löwen“. Die Resonanz auf die Sendung war enorm positiv, sowohl seitens der medialen Berichterstattung als auch im Freundes- und Bekanntenkreis, worüber ich mich sehr gefreut habe.

**Wie verfolgen Sie, ob Ihre Erfindung ankommt?** Ich bekomme sehr viele positive Rückmeldungen – beeindruckender Weise oft von Menschen, die ich gar nicht persönlich kenne. Das ist ein tolles Gefühl. Ich gehe außerdem gerne in die Geschäfte, in denen der „Catch-Up“ verkauft wird und spreche mit den Verkäufern darüber, wie das Produkt bei den Kunden ankommt. Anonyme Internet-Bewertungen interessieren mich eher weniger, denn da sind ja bekanntermaßen oft Neid und Fake im Spiel, auch von Verfassern, die das Produkt gar nicht gekauft haben.

**Was sind Ihre nächsten Projekte und Ziele?** Momentan bin ich natürlich

auf den „Catch-Up“ fokussiert, habe aber auch schon neue Produktideen im Kopf. Passend dazu habe ich den Studiengang „Industrial Design“ gewählt, den ich auf jeden Fall fortsetzen werde. Nebenbei unterstütze ich Startups bei der 3D-Konstruktion und dem Prototypenbau ihrer Produkte und unterrichte als Dozent an der Junior-Uni Wuppertal CAD (computer-aided design, Anm. d. Red.).

**Die Ausstrahlung der Folge mit der anschließenden Aufmerksamkeit für Sie, Ihre Idee und den Deal lag in der vorlesungsfreien Zeit. Wie groß war Ihre Vorfreude auf den Start in Ihr drittes Semester an der Uni Wuppertal?** Am Tag der Ausstrahlung fanden drei Prüfungen statt und drei Tage später die Abschlussveranstaltung „Showcase“ meines Studiengangs. Hinzu kamen der Auftritt bei QVC und die Dreharbeiten für den TV-Nachspieler in der Uni. Gleichzeitig musste ich das riesige Medieninteresse in Form unzähliger Presseanfragen stemmen. Ich hätte mir gewünscht, dass dieser Zeitraum wirklich „unifrei“ gewesen wäre. Aber es hat im Nachhinein alles gut geklappt und ich habe mich sehr auf das Wintersemester gefreut, weil im dritten Semester viele spannende Projekte anstehen.

**Welche Tipps geben Sie gründungswilligen Studierenden mit auf den Weg?** Erstens: Bevor ihr jemandem von eurem Produkt erzählt, klärt zuerst die Schutzrechte. Zweitens: Analysiert den Markt und checkt die Umsetzbarkeit. Drittens: Sucht euch einen strategischen Partner.

## TOBIAS-PASCAL SCHULZ

ist Weltmeister

Der Wuppertaler Student Tobias-Pascal Schulz kann auf eine sehr erfolgreiche Teilnahme bei der Studierenden-WM im Kanusprint 2018 zurückblicken. Er kehrte mit einem Weltmeistertitel und einer Silbermedaille aus dem ungarischen Szolnok zurück nach Hause. Zu Beginn der Weltmeisterschaft trat Schulz mit Yannik Pflugfelder (KIT Karlsruhe) im Zweierkanu gegen die Konkurrenz an. Am Ende mussten sich die beiden nur dem siegreichen ungarischen Boot geschlagen geben und gewannen die Silbermedaille.

Tobias-Pascal Schulz krönte seine Teilnahme an der Meisterschaft im weiteren Verlauf des Wettbewerbs mit einer Goldmedaille im Viererkanu. Mit einer Zeit von 1:23,183 Minuten setzte er sich gemeinsam mit Björn Barthel, Felix Frank und Felix Landes gegen die Konkurrenz durch und sicherte sich den Weltmeistertitel. „Wir gratulieren Tobias-Pascal ganz herzlich zu seinen Erfolgen in Ungarn und im Speziellen zu seinem Weltmeistertitel! Diese Leistung in Verbindung mit dem Alltag des Studiums verdient große Anerkennung und einen besonderen Respekt“, so Katrin Bührmann, Leiterin des Hochschulsports an der Bergischen Universität.

## BRITTA MARFELS

ist neue Ansprechpartnerin für Gefährdungssituationen und psychische Belastungen

Seit Mitte Juli ist die Psychologin Dr. Britta Marfels erste Ansprechpartnerin für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bergischen Uni, wenn es um psychische Belastungen und besondere Gefährdungssituationen wie übergriffiges Verhalten oder Mobbing geht.

„Ich habe in den 90er-Jahren selbst in Wuppertal studiert und genieße es, die Bergische Universität aus einer völlig anderen Perspektive wiederzuentdecken“, sagt sie. „Der Campus mit seinen Grünflächen, den Ruhe-Inseln wie dem Hängemattenpark sowie dem großen Angebot an Mensen und Cafeterien ist ein schöner Ort – sowohl zum Studieren als auch zum Arbeiten.“ Mit ihrem Engagement will sie dazu beitragen, dass das aus Sicht der Beschäftigten auch so bleibt. So steht ganz oben auf ihrer To-do-Liste die Entwicklung von Konzepten zur Gefährdungsbeurteilung und -prävention. „Das beinhaltet zum Beispiel die Einrichtung einer psycho-sozialen Anlaufstelle zur Beratung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Konfliktfällen sowie die Schulung und Unterweisung von Beschäftigten in psychologischer Deeskalation“, konkretisiert Dr. Marfels.

## PETER WITT

veröffentlicht neues Buch

Warum sind aktive Entscheidungen so wichtig? Wie finden wir heraus, was wir wirklich wollen? Wie setzen wir unsere Entscheidungen gegen andere durch? An die Beantwortung dieser und weiterer Fragen wagt sich das kürzlich erschienene Buch „Besser entscheiden in unsicheren Situationen. Ziele bestimmen – Alternativen bewerten – Entschlüsse durchsetzen“ von Prof. Dr. Peter Witt.

Das Buch stellt die neuesten Erkenntnisse zum menschlichen Entscheidungsverhalten aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaft, Neurobiologie und Psychologie in einer allgemein verständlichen und praxisnahen Form vor. Betrachtet werden alle Phasen der menschlichen Entscheidung, von der Zielfindung über die Bewertung von Entscheidungsalternativen bis hin zur Umsetzung.

Es soll den Leserinnen und Lesern dabei helfen, bessere Entscheidungen in allen Lebensbereichen zu treffen. „Ob Kauf- oder Investitionsentscheidungen, Partnerwahl oder Familienplanung, Berufsleben oder Wohnortwechsel: In fast allen Situationen gilt es, genaue Zielvorstellungen zu entwickeln und sinnvoll mit fehlenden Informationen umzugehen“, heißt es in der Verlagsbeschreibung.



Stadtsicht von Detroit.

# Die Wuppertal-Michigan-Connection

Eine Delegation der Bergischen Universität Wuppertal war zu Gast an der University of Michigan in Ann Arbor und Flint, USA. Das Ziel: die bestehende Kooperation intensivieren und inhaltlich weiterentwickeln. Vor Ort gab es Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch mit den amerikanischen Kolleginnen und Kollegen in den Bereichen Alumniarbeit, Karriereservice und Internationalisierung.

**I**m Rahmen der Delegationsreise waren Prof. Dr. Nils Crasselt, Dekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften – Schumpeter School of Business and Economics, Nina Phlippen, Referentin für Internationalisierung, Stefanie Schitteck, Marketingassistentin, und Bakr Fadl, Leiter des Career Service, nach Michigan gereist. „Wir konnten auf verschiedenen Ebenen und an diversen Fakultäten konkrete Pläne einer Ausweitung der Austauschbeziehungen vereinbaren, beispielsweise in den Ingenieurwissenschaften, den Wirtschaftswissenschaften und im Bereich der Lehrerbildung“, berichtet Nina Phlippen. Darüber hinaus soll das bereits erfolgreich implementierte Praktikumsprogramm intensiviert werden.

Am Campus in Ann Arbor besuchte die Delegation aus Wuppertal unter anderem die Ross School of Business, die zu den zehn besten Business Schools in den USA zählt. Dekan Scott DeRue empfing Prof. Crasselt zu Gespräch und Informationsaustausch. Sowohl an der Ross School of Business als auch am College of Literature, Science, and the Arts wurden Gespräche über mögliche gemeinsame Projekte und Kooperationen geführt. „Die geplan-

te Erweiterung unserer Kooperation auf den Standort Ann Arbor wird unseren Studierenden zusätzlich zum bestehenden Angebot noch weitere hervorragende Möglichkeiten für einen Studienaufenthalt in den USA bieten“, freut sich Prof. Crasselt.

Die Partnerschaft zwischen der Bergischen Universität Wuppertal und der University of Michigan zeichnet sich insbesondere durch sehr aktive und intensive Austauschbeziehungen sowie gemeinsame Projekte auf verschiedenen Ebenen aus: Gastaufenthalte zu Studienzwecken, Vermittlung von Praktika, gemeinsame Forschungsvorhaben, Gastforschungsaufenthalte von Promovierenden sowie Hochschullehrerinnen und -lehrern. „Neben Forschungsaufhalten wurde nun auch die verstärkte Förderung des Austausches von nicht-wissenschaftlichem Personal beschlossen, also ein kollegialer Austausch an der Partneruniversität zur Weiterqualifikation, Stärkung von interkultureller und fremdsprachlicher Kompetenz sowie Netzwerkbildung“, erläutert Bakr Fadl.

Bereits jetzt ermöglichte die University of Michigan einen Einblick in die Alumni- und Karrierearbeit sowie einen intensiven Erfahrungsaustausch

auf fachlicher Ebene. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in eine Neuausrichtung der Alumni- und Karrierestrategie der Bergischen Universität einfließen.

Auf dem Flinter Campus traf sich die Delegation mit Wuppertaler Studierenden, die derzeit ein Semester an der Universität in Flint verbringen, sowie mit zahlreichen Studierenden und Mitarbeitenden der UM Flint, die bereits einen Aufenthalt an der Bergischen Universität absolviert haben.

„Die vielen positiven Erinnerungen und Geschichten, die vielen Freundschaften über den Atlantik hinweg und die Motivation aller Beteiligten, den Austausch noch weiter zu intensivieren, machen die Partnerschaft der beiden Universitäten so besonders. Wir freuen uns sehr, einige unserer Freunde aus Michigan zum diesjährigen Universitätsball begrüßen zu dürfen“, fasst Uniball-Organisatorin Stefanie Schitteck zusammen.

Mit der University of Michigan unterhält die Bergische Universität seit 2012 eine gut funktionierende Partnerschaft – insgesamt nahmen bereits mehr als 90 Studierende und mehr als 15 Professorinnen und Professoren an dem Austausch teil.



FOTO CLAUDIA WEINMANN

Die Wuppertaler Delegation in der Bibliothek der Law School in Ann Arbor (v.l.n.r.): Bakr Fadl, Stefanie Schitteck, Nina Phlippen und Prof. Dr. Nils Crasselt.

